6ter Jahrgang. 2tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Ein Volksblatt

zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung und Nachricht.

(Druck und Verlag der Herzogl. Hof- und Stadtbuchdruckerei zu Oels.)

No. 23. Freitag, den 7. Juni. 1839.

Blutschuld und Sühne.

Eine Erzählung nach Kriminalacten aus dem siebzehnten Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Frau Katharina war auf's Eifrigste besorgt, die hinterlassene Waise des Ermordeten, einen muntern Knaben von sieben Jahren, den entfernte Verwandte zu sich genommen haben sollten, auszukundschaften, um dem Sohne durch zärtliche Sorgfalt und Liebe den Verlust des Vaters weniger fühlbar zu machen, und so die am nächsten liegende Pflicht zu erfüllen. Alle Erkundigungen deshalb blieben jedoch erfolglos, bis nach zwölf Jahren der Zufall den Peter Sapiens, zur Zeit rüstiger Rosselenker des Doctor Nautelius, mit Frau Katharina Ruprecht und ihrer in voller Jugendschöne prangenden Tochter Elisabeth, zusammenführte. Der Einladung eines Anverwandten, des Klaus Sechsbacher, Schankwirths zum Rothkretscham, folgend, erschien Frau Ruprecht und Elisabeth, die funfzehn Sommer zählte, zum fröhlichen Kirchweihfeste, wo auch Peter Sapiens als bester Tänzer bekannt war und ein besonderes Wohlgefallen an der blühenden Jungfrau zeigte. Kaum hatte die aufmerksame Mutter den Namen des Jünglings und viel zum Lobe seines Characters gehört, als in ihrem frommen Gemüth sich augenblicklich der Wunsch gestaltete, durch der Tochter Hand und die damit verbundenen Glücksgüter einen Theil der Schuld des verschollenen Sohnes zu vergütigen. Der böse Leumund, der das hübsche arglose Pärchen umkreis'te und beneidete, trug bald das Gerücht eines Liebesverständnisses zu den Ohren Sechsbachers, der die reiche, bildhübsche Elisabeth seinem geldbedürftigen Sohne, einem städtischen Schuhmachermeister, bestimmt hatte, schon so gut als abgemacht betrachtete. Durch Stichelreden und Spott über sein Geschäft brachte der junge Sechsbacher mit mehreren seiner Zunftgenossen es endlich bei dem leicht erregbaren Peter Sapiens dahin, daß er Beleidigung mit Beleidigung vergalt und man Gelegenheit hatte, ihn des Ruhestörens zu zeihen und aus dem Tanzsaal mit Gewalt herauszubringen. Nur das Zureden Freundlichgesinnter hielt den bis zur Wuth aufgeregten Sapiens von einer Rückkehr in den Tanzsaal zurück, wo es dann ohne blutige Köpfe nicht abgegangen wäre. Die genügendste Genugthuung war ihm jedoch, daß die holde Elisabeth mit ihrer Mutter nach dem unangenehmen Vorfalle sogleich aufbrach und Frau Katharina ihn sogar um Begleitung und Schutz bat, indem sie den, von dem bestürzten Klaus Sechsbacher angebotenen Wagen, der sie bis in ihre Wohnung bringen sollte, bestimmt und unwiderruflich ausschlug. Wie durch einen Zauberschlag floh der in Peter Sapiens tobende Unmuth, auf seinen Wangen brannte der Ueberraschung und Freude Purpurroth; aus dem glänzenden Auge leuchtete der Liebeshoffnung Seligkeit. Mit der leidenschaftlichsten Gluth seines lebhaften Temperaments liebte nach kurzem Umgange Peter Sapiens die wie ein Veilchen still blühende Jungfrau, welche für ihn eine sanfte, schwärmerische Zuneigung gefaßt hatte, mit dem sie an dem Winke seiner Augen hing. Die Mutter pries den Himmel für die so glückliche Erfüllung ihres Lieblingswunsches, gab gern ihren Segen zu dem Bunde der Herzen, den binnen Jahresfrist Pater Severin, der väterliche Freund der nunmehr Glücklichen, durch der Kirche Segen zu einem ewigen machen sollte.

Nach dieser nöthigen Episode kehren wir zum Peter Sapiens zurück, der, nachdem er seinen Pflegebefohlenen Futter gereicht, in Schlafes Arm den leichten Rausch verdünsten lassen wollte.

Holla, Peter Sapiens! ermuntere dich; denn die Faulheit ist ein böses Uebel, so schädlich dem Körper als der Seele, nebenbei aber auch den beiden Gaulen. — Reiße deine Augenlieder auf, setze deine Glieder in Bewegung und verläugne nicht länger die Anwesenheit deines Meisters und Herrn, des berühmten Doctors der Medicin und Chirurgie, Theophrastus Paracelsus Nautelius. Dabei rüttelte der gelahrte Herr den festschlafenden Diener tüchtig, daß dieser endlich ermuntert die Augen öffnete und ihn anstaunte, ohne die noch nicht ganz verscheuchte Trunkenheit gehörig verbergen zu können. — **O Petro! Petro!** der **spiritus frumenti** scheint **in capite tuo** zu wüthen.

Zürnet mir nicht — entgegnete völlig ermuntert Peter. Ich habe freilich gegen meine Pflicht gehandelt, aber der hämische Schurke, der Sechsbacher von Rothkretscham, dessen lüderlicher Sohn auch um meine Liebste freite, aber abgewiesen wurde, trägt die Schuld. Aus Wuth und Aerger, da ich sein Lästermaul nicht überbieten konnte, trank ich mir einen Rausch, doch soll es hinführo nie wieder geschehen.

Fliehe die Völlerei, sie ist **radix omnium malorum**; Mäßigkeit conservirt Leib und Seele. Der große Paracelsus, mein Ahn' in der Gelehrsamkeit, behauptet sogar: man könne **sine commodo** Essen und Trinken entbehren, wenn man sich ein wenig Erde, zur Verbindung mit den Gnomen eigends präparirt, auf den Nabel lege. Demnach handle nach dieser Anweisung, und du wirst gut fahren.

Sicherlich fahre ich gut. Befehlt ihr, Herr, daß ich anspanne? —

Bene dixisti, mi filii. Der Knopfmüller muß zwar nach meiner Meinung bereits gestorben seyn, doch

spielt oft bei kräftigen Landbewohnern die Natur der göttlichen Kunst Aesculaps einen Streich und bringt den Candidatus mortis einige Tage später in terram. Somit glaube ich dir in Kürze bewiesen zu haben, daß ich sogleich nach der Knopfmühle fahren muß.

Während nun Peter die Pferde anschirrte, und einen Kampf mit der Schlaflust zu bestehen hatte, die auf den Geistern des Gerstensaftes ihren Thron aufgeschlagen und immer noch nicht weichen wollte, stand der ruhmwürdige Doctor Rautelius vor einem kostbaren Spiegel und studirte seinem simplen Gesicht die gelehrte Miene ein, mit der er der Menge entgegenzutreten, sich und der Würde seines Standes schuldig zu seyn vermeinte. Mit unendlichem Wohlgefallen betrachtete er den Scharlachrock mit reichen goldnen Tressen verbrämt, den in den zierlichsten Locken, wie eine Löwenmähne, die Ehrfurcht gebietende Alongenperücke überwallte und schritt in gravitätischer Haltung, einer Bachstelze gleich, auf den dürren Beinen einher, so weit der Bereich des Spiegels sein Affenbild ihm wiedergab.

Der Anblick seines würdevollen Ansehens und seiner unendlichen Liebenswürdigkeit übermannte ihn endlich so sehr, daß er sich nicht enthalten konnte, sich selbst drei ehrfurchtsvolle Verbeugungen zu machen und dann sein Spiegelbild zu umarmen.

Als der, nach Art eines römischen Triumphwagens gebaute Paradekarren auf dem schlechten Pflaster donnernd daherrasselte, strich schnell der hochgelahrte Herr das blos in tiefster Verlegenheit ausgebrochene Entzücken aus dem Antlitz, nahm aus seiner reichhaltigen Bibliothek einen mächtigen Folioband unter den linken Arm; mit der rechten Hand ergriff er einen metallnen, scepterartigen Stock nächst dem seidnen Chapeaubas, und schritt nach genau berechnetem Zeitmaaße die Treppe hinunter über den Bürgersteig.

Im Wagen bedurfte es langer Zeit, ehe er in die nöthige Positur kam. Endlich war der Scepterstock, auf den Schenkelknochen gestützt, mit der Rechten imposant emporgehalten, während die Linke das aufgeschlagene Buch umfaßte und die unter den buschigen Augenbraunen stier hervorglotzenden Augen den Inhalt zu verschlingen schienen, was jedoch keinesweges der Fall war. Seine Blicke irrten unbemerkt umher, um den Zoll der allgemeinen Bewunderung einzukassiren, wofür er selbst die Spottmienen der Klügern in dem unübertreffbaren Wohlgefallen an seinem verdrußvollen Ich hielt.

Als sie vor das Ohlauerthor kamen, hemmte ein Leichenzug den flüchtigen Trab der Rosse, und zum nicht geringen Aergerniß des hochgelahrten Herrn, müßte sein eingebildeter Triumphzug ein Spottfest für den Pöbel werden. Schritt für Schritt bewegte sich langsam der Leichenconduct über die schmalen Brücken und nach ihm der den Zug schließende Wagen des Dr. Rautelius, an dessen Seite ein leichtfertiger Bube laut äußerte: Ist recht hübsch von dem Quacksalber, daß er sich seines Werkes nicht schämt. Muß wohl dabei seyn — entgegnete ein Zweiter — um zu sehen, ob seine Schande auch recht zugedeckt werde.

Starr und stumm saß Dr. Rautelius und schaute nach den Frevlern hin, die so ungebührlich laut sprachen, daß die Absicht, ihn zu kränken und zu verspotten, zu klar am Tage lag, als daß selbst seine beispiellose Eigenliebe eine andere Beziehung unterzulegen vermochte.

Anders war es mit Peter Sapiens, der in einem der Spötter den verhaßten Nebenbuhler, den Schuhmacher Sechsbacher erkannte, wodurch sich der Zorn in ihm gewaltig zu regen anfing.

Lieber möchte ich dem Kaltschlächter, als solchem Menschenschlächter dienen! fuhr Sechsbacher in obigem Gespräch fort; doch wie der Herr, auch so der Knecht; wo ein Galgen ist, paßt auch der Strick.

Dir um den Hals, du schurkischer Hundsfott! rief Peter, die Peitsche schwingend, und hieb den Gegner um den Kopf, daß ihm für einige Augenblicke Hören und Sehen verging. Die muntern Rosse, welche sich von der geschwungenen Peitsche bedroht glauben mochten, sprangen plötzlich zur Seite und rannten ein altes Weib nieder, ohne sie aber zu beschädigen. Diese erhob sich mit zornfunkelnden Augen und kreischte: Das Schwert dir an den Hals, du gottlose Range. Wird den störrischen Sinn dir schon brechen der scharfe Henkersgruß! Wer das Alter nicht ehrt, des Gebein wird bleichen am Rabensteine.

(Fortsetzung folgt.)

Der Pascher.

(Beschluß.)

Sie waren glücklich bis in den Petersgrund, wo am Klausenwasser sich unter der Berglehne auf der einen Seite ein Erlenbusch, auf der andern die verfallenen Halden, in welchen man vor mehr als hundert Jahren Bergbau trieb, gekommen, als Rimpler plötzlich stehen blieb, und das Ohr zur Erde neigend, dem Mädchen ein ängstliches: Pst! zulispelte und bald darauf: Es naht Jemand, folge mir schnell und leise! —

Kaum vermochte Anna ihres Grausens Herr zu werden, als sich Rimpler zu den Bergmannsgruben wendete, und sie im nahen Erlengebüsch des gefürchteten Grenzjäger Kippers Stimme vernahm, der seinem riesigen Wolfshunde Holla, Hussa! Greif, faß' die Kanaillen! Hetz, hetz! zurief, und in seiner hagern Länge aus dem tiefen Walddunkel in's Helldunkel der Mondnacht zu treten begann.

Die Höllenangst lieh des Mädchens Füßen Flügel, so daß sie der Hund erst auf der Höhe erreichte, wo an einem schroffen Abgrunde Rimpler ihrer harrte.

Wüthend fiel die Bastardbestie das Mädchen an und wollte eben ihre Fangzähne in Anna's weiße Achsel bohren, als Rimpler dem Ungethüm einen gewaltigen Schlag mit dem Reisestock quer über die Nase versetzte, daß es, tödtlich verletzt, von dem Angriff abließ und kreischend sich am Boden krümmte.

Warte, schuftige Bestie! brüllte Kipper wüthend, ob der Verletzung seines Lieblingshundes, das sollst du mir mit deinem Blute bezahlen.

Rimpler hatte das schreckensstarre Mädchen erfaßt und wollte eben mit ihr in das schutzgewährende Gestein hinabschreiten, als des Geschosses Blitz aufflammte und Anna mit dem Ausruf: Jesus Maria! schwer getroffen seinem Arm entsank, und vor seinen Augen über den schmalen Rand in den Abgrund zu seinen Füßen hinabstürzte.

Wie festgewurzelt stand der unglückliche Vater im lautlosen Schreck des so plötzlich eingebrochenen Unglücks, daß es einige Minuten dauerte, ehe der gelähmte Sinn es erfaßte und ein Schrei des Entsetzens die furchtbare Stille unterbrach. Mechanisch streifte Rimpler die Tragbänder des Kraksen ab, daß dieser zur Erde sank, und eilte nun geflügelten Fußes in die Tiefe, wo eben Anna mit dem Tode rang, der die holden Züge des Gesichts durch Verletzung beim Fall grausenerregend entstellt hatte. Aus der Brustwunde quoll ein dunkler Blutstrom, auf dessen Wogen die Lebensgeister von der irdischen Hülle schieden und die Seele nach jenseits in das helle, heimathliche Friedensland entführten. Ein Blick der seelenvollen, sanften Augen sagte dem bedauernswerthen Vater ein ewiges Lebewohl und starrte ihn dann gebrochen bewußtlos an, bis er die Hülle mit dem seidnen Wimper darüber zog. Nun aber ward es auch Nacht vor seiner Seele, in todähnlichem Schlaf sank er an der Leiche nieder.

Kipper hatte auf dem Heimwege den Jäger Anton nach Rimplers Wohnung schleichen sehen; indem er schon vorher hinter dem geschlossenen Fensterladen den besprochenen Paschergang erlauscht. Nun wurde ihm mit einem Male klar, warum Anna seinen Antrag zurückgewiesen, und furchtbare Genugthuung gelobte sich der rohe Geselle.

Wie wir nun wissen, gelang ihm nun auch sein Vornehmen, im bergenden Hinterhalt auflauernd, obgleich das tödtende Blei eigentlich dem Vater galt. — Vorsichtig stieg er, hinab in den Schacht und glaubte

dort die frohe Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß sein Mordgewehr Beiden starr und stumm daliegenden durch eine Kugel den Verräthermund gestopft. Er lud den schwer verwundeten Greif auf die eine Schulter, die Kraksen mit den eingeschmuggelten Waaren hing er auf die andere Seite, und schlich so unbemerkt nach seiner waldumgebenen Hütte.

Am andern Morgen trieb schon früh die nicht rastgebende Ungeduld den Verliebten zur Wohnung der geliebten Anna, um, wie er gewiß hoffte, des Vaters Einwilligung zum ewigen Bündniß einzuholen.

Zu seinem nicht geringen Erstaunen fand er die Hausthür und die Fensterladen noch fest verschlossen, den alten Rimpler aber, ohnfern seiner Wohnung, im thaubeperlten Grase knieend, wie er emsig mit den schon blutenden Händen in der Erde wühlte.

Guten Morgen, Vater Rimpler! sprach Anton den rüstig Fortarbeitenden an, der ihm anfänglich blos ein Pst! zuraunte, sich aber endlich umdrehte und gellend auflachte, darob dem Jäger Anton ganz unheimlich wurde, wenn er besonders dies seltsame Benehmen mit dem verstörten Ansehen des Unglücklichen zusammenstellte.

Ich komme, mir die Antwort zu holen, begann Anton, um die peinigende Stille zu unterbrechen, die ihr mir am heutigen Morgen auf meinen gestrigen Antrag zu ertheilen verspracht.

Ohne ein Zeichen von sich zu geben, daß er die Anrede verstanden, arbeitete Rimpler ruhig fort.

Wo ist Anna? frug der staunende Anton von Neuem, worauf der unglückliche Vater, den der entsetzliche Mord seines Kindes der Sprache und gesunden Sinne beraubt, mit schallendem Gelächter aufsprang und dem Fragenden zur Nachfolge winkte.

Unter fortwährendem Lachen sprang in wunderlichen Verrenkungen der Wahnsinnige vor Anton her, bis zu dem verfallenen Schachte, wo die Leiche Anna's lag. Auf der Berghöhe angekommen, schaute Rimpler hinunter in den Abgrund, und als er die Erblichene gewahrte, stieß er einen durchdringenden Schrei aus, breitete die Arme weit von einander und stürzte sich, mit dem Kopf zuerst, in die Tiefe, ehe der herbeieilende Anton es zu hindern vermochte. Leblos, mit abgestürztem Genick, fand er den Unglücklichen dicht neben Anna's Leiche, welche in dem Blute schwamm, das der Schußwunde entströmt war. Anton gab sich ganz dem zerreißenden Schmerze eines solchen Wiedersehens hin; als er aber seine männliche Fassung wieder erlangte, tauchte er den Zeigefinger in das Herzblut der Geliebten und hob die Hand hoch zum Schwur der Rache an dem Frevler, gegen den purpurnen Morgenhimmel auf.

Auf dem Wege von den verfallenen Berghalden zu dem Klausenwasser erblickte Anton ein Pulverhorn, welches wahrscheinlich der Mörder verloren, und er sogleich zur möglichen Auffindung desselben, den Gerichten zu übergeben beschloß. Im Dorfwege begegnete ihm Kipper und wandte sich sogleich mit der Frage an ihn: ob er nicht ein messingnes Pulverhorn, so er gestern verloren, auf seinem Wege gefunden.

Mit kaum erzwungener Fassung verneinte Anton die Frage, indem ihm kein Zweifel blieb, daß Kipper der verruchte Mörder sei. Gegen ihn richtete er sogleich bei dem Gericht zu Schmiedeberg seine Anklage, wurde jedoch damit bis zur Aufstellung bündigerer Beweise ab- und zur Ruhe gewiesen. In dieser verharrte er so lange, bis die irdische Hülle seiner geliebten Anna und ihres unglücklichen Vaters dem kühlen Schooß der Erde anvertraut war.

Am Abende nach dem Begräbnisse durchstrich er mit seiner Kugelbüchse den Forst und kam so mit einbrechendem Abende zu des Grenzjägers Hütte. Ringsum waren die Fensterladen derselben geschlossen, jedoch Licht im Zimmer. Ein großes Astloch gestattete, dasselbe zu übersehen. Wer beschreibt aber Antons Wuth, als er den halbtrunkenen Kipper die gierigen Augen an den aufgethürmten Waarenhaufen weiden sieht, die er aus den ihm wohlbekannten Kraksen Rimplers hervorzog. Die Justiz versagt mir ihre Hülfe, und dennoch will ich meinen Schwur halten. So muß ich wohl selbst an dem Ungeheuer zum Bluträcher werden! murmelte Anton vor sich hin, setzte den Kugellauf gegen das Astloch und — drückte los. Mit zerschmettertem Hirn lag der Gerichtete am Boden. Anton verschwand aus der Gegend, wo man nie mehr etwas von ihm erfahren hat.

Chronik.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonnt. n. Trin. predigen zu Oels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr Probst Thielmann.
Amtspredigt: Herr Superint. u. Hofpred. Seeliger.
Nachm.-Pr.: Herr Kandidat Gebauer.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Probst Thielmann.

Wochenpredigten:

Donnerstag den 13. Juni, Vormittag 8½ Uhr, Herr Kandidat Ulbrich aus Peucke.

Geburten.

Den 29. Mai Frau Unteroffizier Goldmann, geb. Papiska, Zwillingssöhne, Herrmann Carl Robert und Edmund Julius Reinhold.

Den 30. Mai Frau Kräuter Neumann, geb. Pohl, einen Sohn, Friedrich Wilhelm Robert.

Todesfälle.

Den 30. Mai die verw. Frau Schullehrer Gringmuth, geb. Gleiß, an Alterschwäche, alt 70 J. 4 M.

Den 31. Mai des Seifensieder Herrn Miosge zweiter Sohn, August Emil Robert, an Folgen der Masern und Keuchhusten, alt 2 J. 3 M.

Den 31. Mai der Schuhmachergeselle Carl August Nickel aus märk. Friedland, beim Baden ertrunken, alt 22 Jahre.

Den 2. Juni des Herzogl. Cammerdirectors Herrn Widebug jüngster Sohn, Carl August, an Folgen der Masern und am Zahnen, alt 1 J. 2 M. 5 T.

Den 4. Juni des Schlosser Hrn. Heyduck jüngster Sohn, Johann Gottlieb August, am Keuchhusten, alt 1 J. 4 M. 18 T.

Inserate.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit höflichst an: wie ich diese Johanni mein bisher inne gehabtes Local verändern muß, und in dem Hause des Herrn Kämmerer Berthold, No. 327, mein bisher betriebenes Geschäft fortsetzen werde. Indem ich meinen hiesigen und auswärtigen sehr verehrten Kunden den herzlichsten Dank für das gütige Vertrauen, mit welchem ich zeither beehrt wurde, abstatte, verbinde ich zugleich die ergebenste Bitte damit: dasselbe auch auf das neue Local übertragen zu wollen, indem ich mir es stets zur Pflicht machen werde, Ihren Wünschen auf das Beste zu genügen.

Oels, im Juni 1839.

Ernst Bauco,
Conditor.

Zum

Conto,

Montag den 10. Juni 1839,
im Saale zum Elysium,
ladet ergebenst ein
W. Schmidt.

Zu Privat-Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch, Mathematik und den Elementar-Gegenständen vom Juli ab erbietet sich
Rektor **Roßteutscher.**

Lehrlings-Gesuch.

Einem jungen Menschen von ordentlichen Eltern, der Lust hat, Herrenkleider-Verfertiger zu werden, weist die Expedition dieses Blattes ein Unterkommen nach.

Inserate werden bis Donnerstag Vormittag 9 Uhr angenommen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine sehr angenehm lichte Wohnung, bestehend aus drei großen Wohnstuben, einer Schlafstube, einer Küchenstube nebst Speisegewölbe, einer großen Bodenkammer, Holz- und Kellergelaß, ist von Michaelis d. J. an zu vermiethen, und wird bemerkt, daß der Besuch des beim Hause befindlichen Gartens freundlich gestattet wird. Die Expedition d. Blattes weiset dieselbe nach.

Zwei Stuben und ein Kabinet sind in meinem Hause, kleine Trebnitzer Straße, parterre, vorn heraus, zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

A. Klemd,
Sattlermeister.

In meinem Hause ist der obere Stock, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinet, Küche, Bodenkammer und Kellergelaß, zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

Der Kaufmann
August Bretschneider.

Ein sehr wenig benutzter Kinderwagen und dergleichen Wiege steht zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Ein freundliches Quartier, bestehend in einer großen Stube und Kabinet, großer heller Küche, Keller und Bodengelaß, ist billig zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Mit der Anfertigung von Leinwand und Tischzeug aller Art, und zwar eben so schön und sauber, als dauerhaft gearbeitet, empfiehlt sich, um gütige Bestellungen ergebenst bittend

Carl Gottlieb Koppenhöfer,
vor dem Marienthore, im Kräuter Bautzschen Hause.

Zu verkaufen ist ein gutes Fortepiano. — Das Nähere bei Unterzeichnetem.

Kritschen, den 5. Juni 1839.

Schmidtke, Schullehrer.

Ein auch zwei tüchtige Maurer-Polirer finden bei unterzeichnetem Dominio Arbeit, und wird ihnen außer dem Arbeitslohne freie Wohnung und jährlich 8 Klaftern Astholz zugesichert. Geeignete Subjecte werden daher hierdurch aufgefordert, sich baldigst zu diesem Behufe hier zu melden und ihre Zeugnisse mitzubringen.

Goschütz, den 21. Mai 1839.

Freistandesherrliches Dominium.

Marktpreise der Stadt Oels
vom 1. Juni 1839.

Preuß. Maaß und Gewicht.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Erbsen.			Hafer.			Kartoffeln.			Heu.			Stroh.		
	der Schfl.			der Schfl.			der Schfl.			der Schfl.			der Schfl.			der Schfl.			der Cent.			das Schock		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Höchster . .	2	3	9	1	9	—	1	2	—	—	—	—	—	24	—	—	11	—	—	13	—	—	—	—
Mittler . .	2	2	10	1	7	9	1	1	—	1	15	—	—	23	3	—	10	6	—	12	9	4	—	—
Niedrigster	2	2	—	1	6	6	1	—	—	—	—	—	—	22	6	—	10	—	—	12	6	—	—	—